

magazin

➤ 03 | 2022



THEMENSCHWERPUNKT:

**Informelles Lernen
online: Potenziale
und Fallstricke**

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe FNMA-Freund:innen,

es liegt ein hoffentlich erholsamer Sommer hinter Ihnen und Sie können frisch erholt in den Herbst bzw. in das Studienjahr starten.

Das Vorwort dieses Magazins möchte ich dazu nutzen, um mich zu bedanken, denn ich habe mich schweren Herzens entschließen müssen, mein Amt im Präsidium mit Dezember 2022 zurückzulegen. Meine Aufgaben sind insbesondere in den letzten zwei Jahren deutlich angewachsen und es warten neue Herausforderungen auf mich (Stichwort: europäische Universität), die es mir unmöglich machen, mich dem Verein in dem Ausmaß zu widmen, welches zwingend notwendig ist.

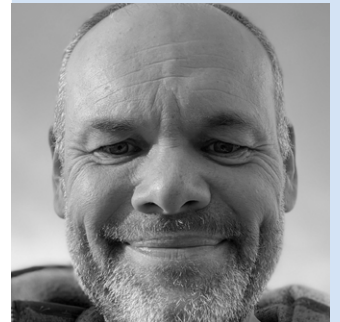
Ich selbst war bei der Gründung des Vereins dabei und hatte 2005–2006 mitgeholfen, die ersten Vereinsstatuten zu entwerfen. 2010 erfolgte meine Kandidatur fürs Präsidium, nachdem das Ministerium mithilfe von vier Zukunftstischen den Verein unterstützte, sich auf eigene Beine zu stellen. Ich nahm damals die Herausforderung mit meinen Kolleg:innen an, aus FNMA einen Verein zu machen, der nicht nur sich selbst finanzieren kann, sondern vor allem als Dachverband aller Hochschulen für digital gestützte Lehre agiert. Unser Traum war, als Bindeglied zwischen Ministerium, den Hochschulen und weiteren Stakeholdern zu arbeiten. Das habe ich auch weiterhin verfolgt, als ich 2012 zum Präsidenten des Vereins bestimmt wurde.

Das Ergebnis meiner mittlerweile 12-jährigen Arbeit dürfen Sie beurteilen. Ich hoffe jedenfalls, dass ich ein wenig dazu beitragen konnte, dass sich die digitale Lehre an österreichischen Hochschulen weiterentwickeln konnte. Danke für Ihr Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben! Ich werde auch weiterhin dem Verein zur Verfügung stehen, als Mitglied wie in den Jahren vor 2010.

In diesem Sinne alles Gute meinen Nachfolger:innen und Ihnen bei unserem Engagement für die Zukunft der digitalen Lehre.

Martin Ebner

Präsident FNMA 2012–2022, martin.ebner@fnma.at



Martin Ebner


INHALT 03/2022

EDITORIAL	3
<hr/>	
AKTUELLES AUS DEM VEREIN	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
Rückblick auf das OER-Infrastruktur-Barcamp	6
<hr/>	
THEMENSCHWERPUNKT	
Erklär mir ... deinen Podcast. Ein Gespräch mit Andreas Sator zur Aufbereitung von Podcasts zur Wissensvermittlung	7
Informelles Lernen online auch in der Schule?	9
Kompetenzfeststellung – dem informellen und non-formalen Lernen einen Wert verleihen! Ein Praxisbericht aus der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik	12
Informelles Lernen online: Ein Sprungbrett vom Studium in den Beruf	15
Potenziale von Micro-Credentials und Micro-Degrees für digitale Lernangebote zum Thema Künstliche Intelligenz	18
„The Dark Side“ des informellen Lernens online: Deformationen des Wissens zu China	21
Validierungsverfahren für nicht-formales und Informelles Lernen mit einem Online Tool unterstützen	23
Ankündigung Schwerpunktthema für das Winter-Magazin	29
<hr/>	
KOMMENTAR	
Unerschöpfliche Quellen (für Winnetou)	31
<hr/>	
ZFHE	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	32
<hr/>	
PUBLIKATIONEN	
Aktuelle Publikationen von fnma	33
Veranstaltungen und Termine Calls: Oktober – Dezember 2022	34

> ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Mit neuer Energie starten wir ins Wintersemester 2022/23. Auch wir im Präsidium haben uns nach einer wohlverdienten Sommerpause am 22.9. in Linz an der FH OÖ wieder persönlich getroffen, um die anstehenden Aufgaben zu besprechen. So darf ich Ihnen zusammengefasst einen aktuellen Überblick geben.

Sandra Schön berichtete über die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die Zertifizierungsstelle. Der wissenschaftliche Beirat für die Zertifizierung hat sich zu einer konstituierenden Sitzung getroffen. Als Vorsitzender des Beirats wurde Alexander Schmölz gewählt, vertreten bis Mitte 2023 durch Noreen Krause und anschließend durch Sarah Behrens.

Ortrun Gröbinger, bisherige Vize-Präsidentin Universitäten, tauscht diese Funktion mit Martin Ebner, bisheriger Präsident Universitäten. Durch das Ausscheiden von Martin Ebner aus dem Präsidium im Dezember 2022 wurden dahingehend auch weitere Zuständigkeiten im Präsidium verteilt. Ortrun Gröbinger übernimmt die Zuständigkeit für die AG OER, Tanja Jadin wird in Zukunft für die ZFHE verantwortlich sein. In die Zuständigkeiten von Gerhard Brandhofer fallen neben den fnma Talks auch Magazin und Newsletter.

Für die Generalversammlung im November (17.–18.11.) in Linz laufen die letzten Vorbereitungen. Neben dem Bericht des Präsidiums wird es Zeit geben, um inhaltlich über relevante Themen zu diskutieren und auch um sich informell bei einem gemütlichen Essen auszutauschen. Abgehalten wird diesmal die GV in der Tabakfabrik in Linz, die Location für Start-ups, Innovation und kreativen Austausch.

Bis Ende September konnten wieder Projekte beantragt werden. Es wurden insgesamt vier Projekte eingereicht (von drei Fachhochschulen und einer Universität), welche sich im Moment alle im Begutachtungsverfahren befinden. Die Antragsteller*innen bekommen bis zum 21.10. eine Rückmeldung, ob ihre eingereichten Projekte gefördert werden. Die Bekanntgabe der geförderten Projekte erfolgt bei der nächsten Generalversammlung.

Der fnma Talk „OER“ musste leider krankheitsbedingt auf den 5. Dezember verschoben werden. Der Talk zum Schwerpunkt „Informelles Lernen“ wird am 21.10. stattfinden. Andreas Sator wird einen Einblick in seine Podcastarbeit geben. Mit

[Projekt OER-Zertifizierungsstelle](#)

[Zuständigkeiten im Präsidium](#)

[Vorbereitung Generalversammlung](#)

[Projekteinreichungen](#)

[fnma Talk](#)

dem Titel „Warum uns Podcasts klüger machen“ erhoffen wir uns im Anschluss an den Vortrag eine spannende Diskussion über die Relevanz informellen „digitalen“ Lernens für die Hochschullehre.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Präsidiums einen guten und erfolgreichen Start ins Wintersemester und einen hoffentlich nicht allzu kalten Winter.

Tanja Jadin

Mitglied des fnma Präsidiums, tanja.jadin@fnma.at

> RÜCKBLICK AUF DAS OER-INFRASTRUKTUR-BARCAMP

Am 5. Juli dieses Jahres wurde vom Arbeitspaket 2 des Projekts „Open Education Austria Advanced“ (<https://www.openeducation.at/>) unter dem Hashtag #oerinfra ein „OER-Infrastruktur-Barcamp“ veranstaltet. Knapp 30 Kolleg*innen aus ganz Österreich haben sich im sommerlichen Graz eingefunden, um sich in entspannter Atmosphäre über aktuelle Infrastrukturprojekte zu Open Educational Resources (OER) auszutauschen und Fragen, Probleme und Visionen zu diskutieren, die die technische und organisatorische Bereitstellung von OER betreffen. Anschließend an kurze „Lightning Talks“, in denen die Lösungen bzw. Anforderungen der vertretenen Hochschulen vorgestellt wurden, brachten – wie für ein Barcamp üblich – die „Teilgeber*innen“ die Themen und Sessionvorschläge ein. Schließlich wurden acht Sessions in zwei Parallel-Tracks (zu den Dachthemen „Repositorien und Technik“ und „OER-Praxis“) aufgeteilt, abgehalten und auf Etherpads dokumentiert – die Inhalte sind alle nachzulesen unter <https://oerbase.github.io/Barcamp/>.

Das erfreuliche Resümee und positive Rückmeldungen haben schon erste Überlegungen für eine Neuauflage 2023 aufkeimen lassen – wir hoffen, demnächst zu einer Fortsetzung des #oerinfra-Barcamps einladen zu können!

Michael Raunig und Julia Schindler

Open Education Austria und Organisationsteam, Universitäten Graz und Innsbruck



> ERKLÄR MIR ... DEINEN PODCAST EIN GESPRÄCH MIT ANDREAS SATOR ZUR AUFBEREITUNG VON PODCASTS ZUR WISSENSVERMITTLUNG

Podcasts haben in den letzten Jahren als Medium zur Wissensvermittlung stark an Bedeutung gewonnen (vgl. Deck & Kunow, 2019; Schweig et al., 2020), was sich auch am zahlreichen Angebot auf unterschiedlichen Plattformen zeigt. Egal ob im Auto, in den Öffis oder beim Kochen, für viele Menschen sind Podcasts ein regelmäßiger Begleiter geworden. Neues zu lernen, passiert so einfach nebenbei (Perks et al., 2019). Doch was steckt hinter einem erfolgreichen Podcast, der eine breite Masse an Menschen mit seriös aufbereiteten und auch komplexen Themen erreicht? Und was kann man daraus zur Aufbereitung von Inhalten auch für den Hochschulsektor lernen?

Antworten auf diese Fragen hat Andreas Sator – ein Journalist, der mit „Erklär mir die Welt“ einen der mittlerweile erfolgreichsten Podcasts in Österreich produziert. Rund 29.000 Downloads pro Woche und die Verleihung des Ö3 Podcast Awards 2021 zeigen, dass eine große Bandbreite an unterschiedlichen, auf den ersten Blick vielleicht sogar trockenen Themen viele Menschen begeistern und auch niederschwellig erreichen kann. In einem Interview erklärt Andreas Sator, welches „Rezept“ hinter seiner Arbeit steckt und wie Grenzen des informellen und formalen Lernens durch ein derartiges Format verschwimmen können.

Die Grundidee ist simpel: Jede Woche erscheint eine neue Folge, in der Andreas Sator mit einem bzw. einer Expert:in zu einem klar abgegrenzten Thema spricht. „Ich nenne die dann immer Auskenner und Auskennerinnen, das können Wissenschaftler:innen, Journalist:innen sein, aber auch Menschen, die [...] sich einfach mit einem Thema auskennen und in zirka einer halben Stunde möglichst einfach, möglichst unterhaltsam ihr Wissen mit anderen Leuten teilen. Das ist so die Idee. Und jede Woche lernt man etwas Neues.“ Die dabei aufgegriffenen Inhalte sind vielfältig. Umweltschutz, Religionen, Gentechnik, Pornos, Kochen und Träumen stellen nur einen kleinen Auszug jener Themen dar, die in den mittlerweile über 200 Folgen seriös, nüchtern und interessant zugleich aufbereitet werden. Andreas Sator erzählt, wie ihm das gelingt:

„Ich suche immer nach Menschen, die für etwas brennen, weil ich glaube, egal wie kompliziert und abstrakt ein Thema ist, wenn da jemand sitzt, der völlig begeistert



Sabrina Oppl

ist davon, dann ist es irgendwie ansteckend und dann wird es interessant.“ Um Interesse an oft sperrigen Fakten zu wecken, wird häufig gleich zu Beginn einer Podcastfolge herausgearbeitet, warum dem bzw. der Auskenner:in das Thema am Herzen liegt. Besonders wichtig ist für Andreas Sator, dass die Hörer:innen die Inhalte auch verstehen und nachvollziehen können. Um dies zu erreichen, versucht er in seinen Gesprächen immer auch Anknüpfungspunkte für Menschen ohne Vorwissen herzustellen. Ein wesentlicher Punkt ist, „auf das große Ganze zu schauen, also es gibt so viele kleine Detailfragen, mit denen man sich sein ganzes Leben lang beschäftigen kann. Ich versuche einfach [...] alles gut einzuordnen, [...] auf eine größere Ebene zu heben und den Menschen dabei zu helfen zu interpretieren, warum das jetzt eigentlich wichtig ist.“

Auch wenn Andreas Sator in seinen Folgen immer nur mit einer Person zu einem Thema spricht, versucht er sich dem eigenen Anspruch einer möglichst objektiven Herangehensweise durch eine gezielte Auswahl der Auskenner:innen zu nähern: „Und darum versuche ich Leute zu finden, die so ein bisschen über den Dingen stehen [...] und denen ich vertraue auch zu abstrahieren.“ Um die Folgen interessant zu machen, werden auch persönliche Geschichten der Menschen, die hinter den Fakten stehen, sichtbar gemacht. So soll verhindert werden, dass eine Person „nüchtern und kalt“ über ein Thema spricht, was „einfach fad“ ist. „Ich glaube, dass ich rauskitzeln kann, dass auch [...] dieser objektive und nüchterne Mensch eine Geschichte hat.“ Und so entsteht statt einer zweistündigen Vorlesung ein spannendes Gespräch, das den Blick auf die wesentlichen Dinge eines neuen Themas wirft, Zusammenhänge aufzeigt und das Thema in einen größeren Kontext einordnet.

„Erklär mir die Welt“ wird nicht nur von zahlreichen Menschen als informelle Lernressource verwendet, Andreas Sator berichtet auch über den Einsatz für Lehrzwecke in unterschiedlichen Schulen. Egal ob in Schulen oder Hochschulen, der Ansatz, Wissen durch unterschiedliche Expert:innen in kompakten, klar strukturierten Gesprächen zu vermitteln, hat Potenzial. Denn auch wenn sich Lehrende grundsätzlich mit einem Thema auskennen, so können es andere Menschen vielleicht „besser und kundiger erklären“. Das Einführen in ein neues Thema durch Expert:innen mit einer persönlichen Geschichte und entsprechender Vermittlungskompetenz kann ein erstes Verständnis und Interesse für ein Thema wecken. Im Hörsaal oder im Klassenzimmer kann darauf aufgebaut und auf die weitere inhaltliche Vertiefung und praktische Auseinandersetzung fokussiert werden. So können Podcasts – wie das Beispiel von „Erklär mir die Welt“ zeigt – eine attraktive und flexibel einsetzbare Lernressource sowohl für den informellen als auch formalen Kontext sein.

Deck, R., & Kunow, L. (2019). Webradio, Musikstreaming, Podcast und Smart Speaker: Die Vermessung von Audio-Neuland. *Ergebnisse des Online-Audio-Monitors*, 50–65.

Erklär mir die Welt. <https://erklärmir.at>

Perks, L. G., Turner, J. S., & Tollison, A. C. (2019). Podcast uses and gratifications scale development. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 63(4), 617–634.

Schwaiger, L., Schneider, J., & Vogler, D. (2020). Mediennutzung. *Qualität der Medien*, (11), 135–143.

Sabrina Oppl

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität für Weiterbildung Krems. Sie beschäftigt sich vor allem mit Lehrinnovation und Qualitätssicherung der Lehre.

Literatur

> INFORMELLES LERNEN ONLINE AUCH IN DER SCHULE?

Informelles Lernen kann innerhalb von vorwiegend formalen Bildungseinrichtungen wie der Schule stattfinden. Dabei bedeutet informelles Lernen im schulischen Kontext ein Lernen jenseits des offiziellen Curriculums. Informelles Lernen kann also beispielsweise dann stattfinden, wenn Unterrichtsmethoden ausprobiert werden (Coelen, Gusinde, Lieske & Trautmann, 2016, S. 326).

Informelles Lernen in der Schule umfasst sämtliche Aneignungsprozesse, die ohne institutionell vorgegebenem Curriculum situativ und nicht-reflexiv erfolgen und kein oder zumindest nicht unmittelbar ein Zertifikat zur Folge haben. Dabei sind die jeweiligen Schüler:innenstrategie und die Aneignung von Wissen in hohem Maße von kontextuellen und individuellen Bedingungen abhängig (Coelen, Gusinde, Lieske & Trautmann, 2016, S. 332).

Das außerunterrichtliche Angebot findet nicht in Klassenverbänden statt und eröffnet daher neue soziale und lernbezogene Erfahrungsmöglichkeiten, wie beispielsweise altersheterogene Lerngruppen die Entwicklung sozialer Kompetenzen begünstigen. Durch die Freiwilligkeit schätzen die Schüler*innen die besuchten Angebote positiver hinsichtlich lernförderlicher Merkmale ein, als das die verpflichteten Schüler:innen tun (Coelen, Gusinde, Lieske & Trautmann, 2016, S. 334).



Thomas Benesch



Eva Schildt-Messerer

Aßmann (2016, 538) weist darauf hin, dass durch Peer-Lernen eine selbstbestimmte Wissensaneignung mit dem Kompetenzerleben des Einzelnen sowie mit dem Gefühl von sozialer Eingebundenheit im Online-Lernen verbunden ist.

Peer-Education ist als Setting zu verstehen, das es Gleichaltrigen erlaubt, auf gleicher Augenhöhe zu kommunizieren. Bei Peer-Education geht es darum, die pädagogische Kraft von Gleichaltrigen zu nutzen und somit ein Angebot gegenseitiger Unterstützung unter diesen aufzubauen. Peer-Gruppen eröffnen neue Bildungs- und Sozialisationsräume, die informelles Lernen und den Erwerb von sozialen Kompetenzen begünstigen (Neumann, Li & Schilling, 2019, S. 375)

Schüler:innen einer höheren Schule geben Online-Unterstützung für Mittelschüler:innen, indem Jugendliche einander Schulthemen näherbringen. Eine Möglichkeit, die bequem und zeitlich flexibel von zu Hause aus genutzt werden kann. Sowohl die Schüler:innen der höheren Schule als auch die Mittelschüler:innen machen dies in ihrer Freizeit ohne finanzielle Unterstützung und ohne daraus eine formale Qualifikation zu erlangen

Falldarstellung

Diese Online-Unterstützung ist nicht einmalig, sondern verankert in einem wöchentlichen gleichbleibenden Zeitfenster.

Bei dieser Kooperation werden soziale Kompetenz und kognitive Entwicklung gefördert. Die älteren Schüler:innen planen selbstständig konkrete Unterrichtseinheiten mit Gruppenarbeiten, Spielen und Arbeitsblättern. Sie erlangen Methodenkompetenz und Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortung, Teamfähigkeit werden eingeübt, Selbstbewusstsein und Toleranz aufgebaut. So wird bei allen das schulische Fähigkeitsselbstkonzept (Selbstständigkeit, Selbstwahrnehmung, gesteigertes Selbstbewusstsein) gestärkt.

Informelles Lernen trägt wesentlich zu den Lernerfahrungen Jugendlicher bei. Die Vorteile informellen Lernens sind Flexibilität, Anpassung an die Lernbedürfnisse und eine schnelle Lösung von schulischen Problemen. Nach Brookfield (1994) sind Bildungsinstitutionen angehalten, informelles Lernen durch Bildungskonzepte wie Erfahrungslernen, Handlungslernen oder selbstgesteuertes Lernen zu unterstützen. Neben dem schulischen Lernen kommt nichtschulisch organisierten Lernorten immer mehr Bedeutung zu.

Schlussfolgerung

Die im Präzedenzfall dargestellte Kooperation bringt zahlreiche Vorteile für alle Schüler:innen mit sich. Sie müssen Kompetenzen zur Teamfähigkeit entwickeln, das gemeinsame Lernen ermöglicht Horizonterweiterung und Perspektivenwechsel,

sie lernen durch Lehren. Die älteren Schüler:innen übernehmen Verantwortung. Alle entwickeln Bereitschaft zur Kooperation, sie verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Sie lernen die Akzeptanz der Andersartigkeit des anderen, entwickeln eine Frustrationstoleranz und sie eignen sich Strategien zur Konfliktverarbeitung an.

Obwohl das Setting ein informelles ist, wirkt es sich auch in vielen Fällen auf das formelle schulische Lernen aus, indem es auch die Noten der Mittelschüler:innen verbessert.

[Brookfield, S. \(1994\)](#). Lifelong Learning in the USA. *International Journal of University Adult Education*, 33(1), 23–48.

[Coelen, T., Gusinde, F., Lieske, N., & Trautmann, M. \(2016\)](#). Informelles Lernen in der Schule. In M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Informelles Lernen* (S. 325–342). Wiesbaden: Springer VS.

[Aßmann, S. \(2016\)](#). Informelles Lernen mit digitalen Medien in der Schule. In M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Informelles Lernen* (S. 515–528). Wiesbaden: Springer VS.

[Neumann, M., Li, D., & Schilling, M. \(2019\)](#). Studieren ohne Sprachbarrieren: Peer-Education im internationalen Hochschulkontext. In S. Kauffeld & J. Othmer (Hrsg.), *Handbuch innovative Lehre* (S. 371–386). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Literatur

Thomas Benesch
Professor für Mathematik und Naturwissenschaften
E-Mail: Thomas.Benesch@kabelplus.at

Eva Schildt-Messerer
MS-Lehrerin

> KOMPETENZFESTSTELLUNG – DEM INFORMELLEN UND NON-FORMALEN LERNEN EINEN WERT VERLEIHEN! EIN PRAXISBERICHT AUS DER HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK

Die Kompetenzanerkennung macht eigenständig und zielgerichtet erworbene Kompetenzen, erlangt oft durch verschiedenste Weiterbildungen, persönliches Interesse, aber auch durch langjährige Erfahrungen im beruflichen Umfeld, sichtbar und bewertbar.

Bereits seit 2017 beschäftigt sich die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien mit der Entwicklung eines Kompetenzfeststellungsverfahrens, um dem informellen und non-formalen Lernen einen Wert zu verleihen.

Ziel des Kompetenzfeststellungsverfahrens ist es, eigenständig und zielgerichtet erworbene Kompetenzen anzuerkennen, um so einen akademischen Abschluss zu erhalten. Es ermöglicht erfahrenen Beratungskräften ohne pädagogische Ausbildung selbstständig erworbenes Wissen und Kompetenzen nachzuweisen, welches im Hochschullehrgang „Professionalisierung für Berater:innen und Trainer:innen“ gefordert wird.

Lehrveranstaltungen in Umfang von 60 ECTS gilt es nachzuweisen oder zu absolvieren, um als „akademische Beraterin / akademischer Berater“ abzuschließen. Für diese Kompetenzanerkennung musste viel Vorarbeit geleistet werden. Basis aller Überlegungen sind die Module des Hochschullehrganges. Diese setzen sich aus 30 EC Pflichtmodulen und weitem 30 EC aus einem großen Bereich von Wahlmodulen zusammen.

Ein Modulraster wurde erstellt, der alle Lehrveranstaltungen enthielt, die zur Anrechnung zugelassen werden konnten. Die entsprechenden ECTS pro Lehrveranstaltung konnten über verschiedene Aus- und Weiterbildungsformate erlangt werden. Ein Berechnungssheet errechnete die entsprechenden Werte für Semesterwochenstunden aus Schule oder Hochschule sowie Unterrichtseinheiten aus Kurstagen oder Weiterbildungsveranstaltungen und wurde dem Modulraster hinterlegt.



Daniela Fabianek

Danach begann die Information der Teilnehmenden. Sehr komplex stellt sich das Verfahren dar und schnell wurde klar, dass eine Berechnung nur durch die Projektleitung möglich ist. Eine Selbsteinschätzung anhand des Modulrasters ist für Einzelpersonen nicht durchführbar, da die notwendigen Erfahrungs- und Vergleichswerte fehlen. Für die teilnehmenden Beratungskräfte gilt es, im ersten Schritt alle relevanten Zeugnisse und Kursbestätigungen zu sammeln und zu übermitteln. Nach erster Prüfung kann festgestellt werden, ob eine Kompetenzanerkennung sinnvoll erscheint, oder doch der Besuch des gesamten Hochschullehrganges empfohlen wird.

Die Kompetenzen werden anhand der im Curriculum formulierten Kompetenzen auf Gleichwertigkeit bewertet. Die Dimensionen der Gleichwertigkeit ergeben sich aus:

- Umfang/Workload
- Inhalt/Kompetenzen

Wenn beide Dimensionen (Umfang und Inhalt) erfüllt sind, kann dementsprechend eine Lehrveranstaltung oder ein Modul (ohne weitere Auflagen wie z.B. Prüfung, schriftliche Arbeit etc.) angerechnet werden. Bestehen Defizite in mindestens einer der beiden Dimensionen (Umfang oder Inhalt), können diese auf verschiedenen Wegen ausgeglichen werden.

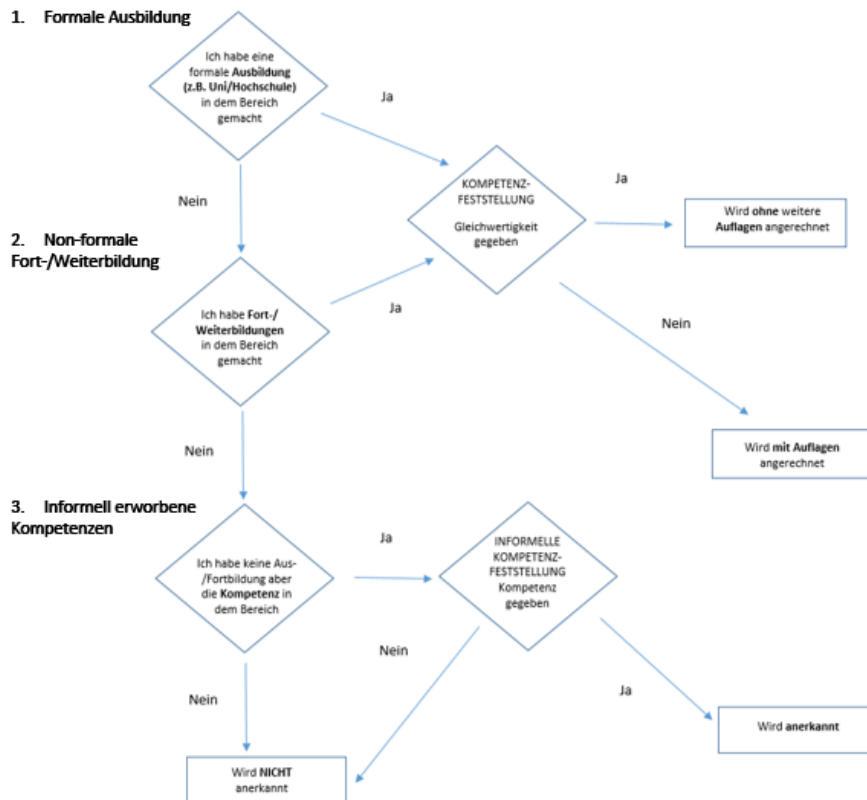
Fehlende Gleichwertigkeit kann:

- durch den Besuch ergänzender Aus-, Fort-/Weiterbildungen UND/ODER
- durch Aufgabenstellungen, die sich an den Nachweismöglichkeiten des informellen Anrechnungsverfahrens orientieren (Tests, schriftliche Reflexionen etc.) erbracht werden.

Somit können der Beratungskraft Module/Lehrveranstaltung angerechnet werden, für die zwar keine sonstigen Nachweise erbracht werden können, aber dennoch die Kompetenzen, welche durch die Module/Lehrveranstaltungen vermittelt und erworben werden sollen, vorhanden sind.

Die Nachweiserbringung ist dabei speziell auf die Module/Lehrveranstaltungen ausgelegt und kann von einem Fachgespräch über eine schriftliche Aufgabenstellung, ein Präsentationsvideo bis hin zu Tagungsvorbereitungen und dergleichen reichen.

Spezielle Antragsformulare und Bestätigungen durch den Dienstgeber dienen als rechtliche Belege. Die Projektleitung übermittelt den Beratungskräften zu jeder Einreichung ein Evaluierungsblatt mit der Auflistung und Bestätigung der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen.



Ablaufschema der Kompetenzfeststellung

Für die teilnehmenden Beratungskräfte ist eine persönliche Betreuung unumgänglich. 147 Möglichkeiten der Anrechnung mit 292 Varianten für diesen Hochschullehrgang sind eine Herausforderung. Es gilt für jede einzelne Beraterin und für jeden einzelnen Berater jene Variante zu finden, die individuell optimal entspricht. Die Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren, bedingt auch durch die gute Zusammenarbeit mit den Stakeholdern, gesammelt wurden, sind unglaublich wertvoll. So kann viel zielgerichteter informiert werden, zeitliche Ressourcen werden optimiert und die Zeitdauer im Verfahren kann verkürzt werden.

Die Rückmeldungen der Berater:innen sind überaus positiv und die Weiterführung des Verfahrens für erfahrene Beratungskräfte mit wertvollen informellen Kompetenzen ist gesichert.

Daniela Fabianek

Dozentin am Institut für Beratung, Entwicklungsmanagement und E-Learning/E-Didaktik; Zentrum für Weiterbildung und Drittmittelprojekte/eigene Rechtspersönlichkeit; Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik; Angermayergasse 1, 1130 Wien; Tel.: 01/ 877 22 66-621689; Mobil: +43 664 8453073

> INFORMELLES LERNEN ONLINE: EIN SPRUNGBRETT VOM STUDIUM IN DEN BERUF

Die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen im Rahmen von Hochschulbildung kann Studien weiter individualisieren und vielfältige Lernräume – inkl. digitaler Räume – schaffen (Law, 2015). Für die Umsetzung solcher Anerkennungsprozesse stellen Onlineportfolios ein wichtiges Werkzeug dar (Mason et al., 2004).

Das Potenzial, welches der Portfolioarbeit zugeschrieben wird, lässt sich durch bestehende Forschungsbefunde jedoch nicht bestätigen (siehe Review von Feder und Cramer, 2019). Besonders Studierendenakzeptanz bzw. -zufriedenheit im Rahmen von Portfolioarbeit zeichnen sich sehr unterschiedlich, aber insgesamt nur schwach ab (Ziegelbauer & Gläser-Zikuda, 2016). Diese Erkenntnis gibt zu überlegen, was an Angeboten der Portfolioarbeit verändert werden müsste, damit die für studentische Lernprozesse bedeutende Identifikation mit dem Portfoliolernprozess gestärkt werden kann.

Ein Projektteam^[1] des Zentrums für Lehrer:innenbildung der Universität Wien ortete in einer stärkeren Partizipationsorientierung eine Chance, um die Akzeptanz und Zufriedenheit seitens der Studierenden zu unterstützen (Reitinger et al., 2021). Im Rahmen des Projektes „Vom Studium in den Beruf“ wird daher nicht nur der Implementierungsprozess, sondern bereits der Konzeptionsprozess des kollaborativ entwickelten Portfolio-Prototypen im Wesentlichen von den Studierenden gestaltet. Die Initiative berücksichtigt, dass Studierende innerhalb des curricularen Rahmens möglichst frei und selbstbestimmt persönlich relevante, professionsbezogene Fragestellungen aufarbeiten können und dabei vom Lehrendenteam gecoacht werden. Informellen Lernprozessen wird durch diese angebotene inhaltliche und methodische Offenheit ein Weg bereitet. Als Produkte entstehen dabei individuelle Lernergebnisse, die zudem als Nachweis eines Kompetenzerwerbs gesehen werden können. Es handelt sich hier um emanzipatorische Lerngelegenheiten, die soziale Gerechtigkeit, individuelle Freiheit in Bezug auf die Wahl von Lerninhalten und Lernmethoden sowie eine „Befreiung der Lernenden von bevormundenden Strukturen“ (Reitinger et al., 2021, S. 168) in den Vordergrund rücken.

Dafür wurde unter wesentlicher Einbindung von Studierenden ein Portfolio-Lehrkonzept entwickelt. Hierzu wurden Ideen zur Motivationssteigerung und Akzeptanzförderung seitens der Studierenden zusammengetragen, mögliche Formate



Dominik E. Froehlich



Annika Martin



Michael Holzmayr

der Aufgabenstellungen zusammengefasst und eine interdisziplinäre Anwendung des Portfolios ausgearbeitet. Überlegungen wurden aber auch zur Art des Portfolios bzw. zu organisatorischen und technischen Aspekten auf Hochschulebene getätigt. Schließlich entstand in diesem Entwicklungsprozess ein strukturoffener Portfolio-Prototyp, der online konzipiert ist und auf dem Lernmanagementsystem Moodle basiert.

Der entwickelte Portfolio-Prototyp wird erstmals im akademischen Jahr 2022/2023 an der Universität Wien in der Lehramtsausbildung eingesetzt. Die strukturoffene Architektur des Online-Portfolios sowie die grundlegende Orientierung an persönlich relevanten Fragestellungen der Studierenden lässt erwarten, dass im Rahmen des portfoliounterstützten, autonomen Studierens informelle Lernprozesse zur Entfaltung kommen werden. Eine erste qualitative Befragung der 52 teilnehmenden Studierenden in Fokusgruppen zeichnet bereits Erwartungen heraus, die an den projektimmanenten emanzipatorischen Entwicklungsgedanken anschließen. So wurden z.B. inhaltlich orientierte Erwartungen geäußert wie erhöhte Praxisrelevanz („Begleitung in den Beruf“), Individualisierung („Beschäftigung mit eigenen Themen und Fehlern“) oder stärkerer sozialer Austausch („Feedback“, „Supervision“). Auch Erwartungen bezüglich des bevorstehenden Lernprozesses seitens der Studierenden korrespondieren mit dem emanzipatorischen Grundgedanken. So erhoffen sich die projektbeteiligten Studierenden ein stetiges Lernen durch Reflexion über das gesamte Semester hinweg, Autonomie beim Lernen und barrierefreie Auseinandersetzung mit Inhalten.

Auch wenn diese Befunde bereits andeuten, dass der emanzipatorische Zugang im Rahmen der Entwicklung des Portfolio-Lehrkonzepts hinsichtlich Akzeptanz und Identifikation Früchte trägt, so müssen diese Zusammenhänge noch genauer erforscht werden. Dafür wird eine quantitative Längsschnittstudie durchgeführt, welche die Kompetenzentwicklungsprozesse und die motivationalen Orientierungen der Studierenden über die Gesamtlaufzeit der Portfolioarbeit beobachten.

[1] Das Projektteam setzt sich zusammen aus Ilse Schrittmesser, Alexander Hoffelner, Florentine Paudel, Antonia Paljakka, Barbara Bumberger, Sandra Anna Barilits, Monika Spasojevic, Paulina Klimas, Katharina Fehring, Jasmin Langer, Karoline Möslinger sowie den Autor:innen des vorliegenden Beitrags. Das Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien führt das Projekt „Vom Studium in den Beruf“ in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen des Verbundes Nord-Ost durch.



Johannes Reitingner

Anmerkungen

- Feder, L., & Cramer, C. (2019). Portfolioarbeit in der Lehrerbildung. Ein systematischer Forschungsüberblick. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22(5), 1225–1245. <https://doi.org/10.1007/s11618-019-00903-2>
- Law, P. (2015). Digital badging at The Open University: Recognition for informal learning. *Open Learning: The Journal of Open, Distance and e-Learning*, 30(3), 221–234. <https://doi.org/10.1080/02680513.2015.1104500>
- Mason, R., Pegler, C., & Weller, M. (2004). E-portfolios: An assessment tool for online courses. *British Journal of Educational Technology*, 35(6), 717–727. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8535.2004.00429.x>
- Reitinger, J., Hoffelner, A., Paudel, F., Paljakka, A., Martin, A., & Bumberger, B. (2021). Student Teachers' Emancipatory Portfolio (STeEP): Studierendenseitig selbstbestimmte Konzeptentwicklung für Portfolioarbeit in der Lehrer*innenbildung. *Pädagogische Horizonte*, 5(2), 267–292.
- Ziegelbauer, S., & Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.). (2016). Das Portfolio als Innovation in Schule, Hochschule und LehrerInnenbildung: Perspektiven aus Sicht von Praxis, Forschung und Lehre. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Dominik E. Froehlich

lehrt und forscht am Institut für Bildungswissenschaft und am Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte sind neben methodologischen Themen informelles Lernen und soziale Netzwerke.

Annika Martin

ist Studienassistentin am Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien, Fachbereich Digitalisierung im Bildungsbereich.

Michael Holzmayer

lehrt und forscht an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems sowie am Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien.

Johannes Reitinger

ist Professor und designierter Institutsleiter für gesellschaftswissenschaftliche Bildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Schweiz. Forschungsschwerpunkte sind partizipative Lerngelegenheiten, Demokratisierung von Lernprozessen und die Professionalisierung von Lehrpersonen.

> POTENZIALE VON MICRO-CREDENTIALS UND MICRO-DEGREES FÜR DIGITALE LERNANGEBOTE ZUM THEMA KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Für digitale Lernangebote werden Micro-Credentials und Micro-Degrees in Bildungspolitik und -praxis zunehmend als flexible und innovative Qualifizierungsform diskutiert. Welche Potenziale haben informelle Online-Lernangebote?

Die kurzen, kleinteiligen Online-Zertifikats- bzw. Qualifizierungsprogramme umfassen ein strukturiertes Lernangebot zu einem bestimmten Thema. Im Gegensatz zu vollständigen Studienabschlüssen oder komplexen Zertifikaten sind sie in deutlich kürzerer Zeit zu erwerben und scheinen damit perfekt dafür geeignet, aktuelle berufliche Qualifizierungsbedarfe oder auch individuelle Weiterbildungswünsche schnell und unbürokratisch zu bedienen. Zudem lassen sich immer mehr Micro-Degrees zu kompletten Abschlüssen stapeln (stackability), was sie auch für Anspruchsgruppen mit höheren Qualifizierungszielen attraktiv macht. Herausforderungen bestehen vor allem mit Blick auf die Anerkennung und Anrechnung von Micro-Credentials und Micro-Degrees sowie hinsichtlich eines einheitlichen Qualitätsverständnisses.

Im internationalen Markt der digitalen Lernplattformen haben sich Micro-Credentials und Micro-Degrees bereits etabliert. Mittlerweile finden sich mehr als 1.500 Micro-Credentials auf internationalen digitalen Lernplattformen (Shah, 2021), die teils zu komplexeren Micro-Degrees gestapelt werden können.

In Deutschland will die Bundesregierung die Einführung von Micro-Degrees für die wissenschaftliche Weiterbildung prüfen (SPD et al., 2021). Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) empfiehlt den Hochschulen grundsätzlich, sich „proaktiv mit der Thematik von Micro-Degrees und Badges auseinanderzusetzen“ (Hochschulrektorenkonferenz, 2020, S. 3), vor allem, um innovative Entwicklungen rund um das Thema Lehre zu antizipieren und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der KI-Campus, die Lernplattform für Künstliche Intelligenz (www.ki-campus.org), bietet eine Vielzahl kostenfreier digitaler Lernangebote zur Stärkung von KI- und Datenkompetenzen. Die eigens entwickelten Lernangebote des KI-Campus (sogenannte KI-Campus-Originale) sind zudem offen lizenziert (CC BY-SA 4.0).

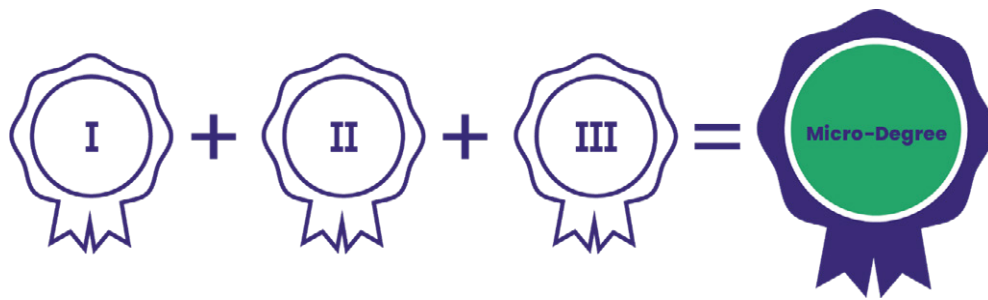


Dana-Kristin Mah

**Micro-Degrees auf dem
KI-Campus**

Derzeit arbeitet der KI-Campus an eigenen Micro-Degrees für seine Online-Kurse. Grundlage dafür ist die aktuelle Definition des KI-Campus, aufbauend auf den Definitionen der Hochschulrektorenkonferenz (Hochschulrektorenkonferenz, 2020) für Micro-Degrees sowie der UNESCO (Oliver, 2021) und der Europäischen Kommission (European Commission, 2020) für Micro-Credentials. Der KI-Campus definiert Micro-Degrees derzeit als Set bzw. eine Aggregation von mindestens drei inhaltlich aufeinander abgestimmten kürzeren Lerneinheiten (Online-Kurse), die jeweils vier Kriterien eines Micro-Credentials umfassen: Demonstration eines Lernergebnisses/einer Kompetenz, transparentes Assessment, eigenständiger Wert (stand-alone-value) und qualitätsgesichert. Alle Lerneinheiten (Online-Kurse) müssen mit einem Leistungsnachweis des KI-Campus (ausgestellt in digitaler Form bzw. als Digital Badge) abgeschlossen werden und bilden in der Summe ein Micro-Degree des KI-Campus.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Aggregation von Micro-Credentials zu einem Micro-Degree auf dem KI-Campus:



Mit „AI_VET“ ist bereits die erste Kursreihe auf dem KI-Campus verfügbar. In vier Kursen geht es um KI in der beruflichen Bildung. Zudem arbeitet der KI-Campus an der Entwicklung eines Micro-Degree-Programms basierend auf der Kursreihe „Dr. med. KI“.

Der KI-Campus plant, weitere Micro-Degrees zu entwickeln und diese für die Fort- und Weiterbildung, den Schlüsselkompetenzbereich an Hochschulen, Spezialisierungsbereiche an Hochschulen sowie für lebenslanges Lernen anwendungsorientiert zu erproben und zu evaluieren.

In dem neuen Diskussionspapier des KI-Campus „Micro-Credentials und Micro-Degrees. Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven aus der Praxis des KI-Campus“ (Flasdick et al., 2022) wird der Status quo zu Micro-Credentials und Micro-Degrees vertiefend präsentiert. Das Diskussionspapier steht auf der Website des KI-Campus zum Download zur Verfügung (<https://ki-campus.org/publications>).

Wie die Integration von informellen Online-Lernangeboten (z. B. ganze Online-Kurse oder Micro-Content wie Videos, Simulationen, Quiz) in die Hochschullehre gelingen kann, beschreiben die Lehr-Fellows des KI-Campus in dem gemeinsamen Sammelband „Künstliche Intelligenz mit offenen Lernangeboten an Hochschulen lehren. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Fellowship-Programm des KI-Campus.“ (Mah & Torner, 2022). Der Sammelband steht ebenfalls auf der Website des KI-Campus zum Download zur Verfügung (<https://ki-campus.org/publications>).

Der KI-Campus (www.ki-campus.org) ist die Lernplattform für Künstliche Intelligenz mit kostenlosen Online-Kursen, Videos und Podcasts zur Stärkung von KI- und Datenkompetenzen. Als Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird der KI-Campus vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Der Stifterverband, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), das Hasso-Plattner-Institut (HPI), NEOCOSMO und das mmb Institut entwickeln den KI-Campus gemeinsam mit zahlreichen Partnern seit 2019.

[European Commission \(2020\)](#). A European approach to micro-credentials. Output of the micro-credentials higher education consultation group – Final report. <https://doi.org/10.2766/30863>

[Flasdick, J., Mah, D.-K., Bernd, M., & Rampelt, F. \(2022\)](#). Micro-Credentials und Micro-Degrees. Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven aus der Praxis des KI-Campus. Berlin: KI-Campus. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6860665>

[Hochschulrektorenkonferenz \(2020\)](#). Micro-Degrees und Badges als Formate digitaler Zusatzqualifikation. <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/micro-degrees-und-badges-als-formate-digitaler-zusatzqualifikation/>

[Mah, D.-K., & Torner, C. \(2022\)](#). Künstliche Intelligenz mit offenen Lernangeboten an Hochschulen lehren. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Fellowship-Programm des KI-Campus. KI-Campus. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6325161>

[Oliver, B. \(2021\)](#). A conversation starter: Towards a common definition of micro-credentials. <http://hdl.voced.edu.au/10707/588576>

[Shah, D. \(2021\)](#). Massive List of MOOC-based Microcredentials. <https://www.classcentral.com/report/list-of-mooc-based-microcredentials/>

[SPD, Bündnis 90/Die Grünen, & FDP. \(2021\)](#). Mehr Fortschritt wagen: Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf

Über den KI-Campus

Literatur

Dana-Kristin Mah

ist promovierte Bildungswissenschaftlerin und beim Stifterverband im Projekt KI-Campus insbesondere für Begleitforschung und Didaktik zuständig. Ihre Themenschwerpunkte im Hochschulbereich umfassen Bildungstechnologien, Künstliche Intelligenz, Learning Analytics, Digital Badges, Didaktik, Kompetenzentwicklung und Studienerfolg.

> „THE DARK SIDE“ DES INFORMELLEN LERNENS ONLINE: DEFORMATIONEN DES WISSENS ZU CHINA

Der optimistische Blick auf das informelle Lernen online verspricht sich ein breiteres und frei zugängliches Bildungsangebot. Es sei nie einfacher gewesen, Wissen und Hintergründe über das Smartphone aus der Hosentasche zu ziehen. Diesem noch bis heute nachklingenden Optimismus stehen einige Jahre an Erfahrungswerten mit dem Wissensfluss online gegenüber. Wir können mittlerweile beobachten, wie Wissensstände und Entscheidungsfindungen durch Informationen aus dem Internet nicht schlauer, sondern gefühlt eher mangelhafter werden. Was bedeutet dies für die Hochschullehre? Es wäre höchste Zeit, die Lernprozesse online näher nachzubilden und auf diese direkt zu reagieren. Als formale Lerninstitution kann die Hochschule so destruktiven informellen Lernprozessen etwas entgegensetzen. Doch dazu braucht es einen besseren Wissensstand zu dem, was online eigentlich vorgeht.

Im Folgenden werde ich ganz kurz einem „verirrten“ informellen Lernprozess nachgehen, um mein Argument zu illustrieren. Die Möglichkeiten der Diskussion sind hier vielfältig. Etwa das Thema Impfung oder auch die Wahlen in den U.S.A. 2020. Im Zuge der vollen Invasion der Ukraine dieses Jahr wird aber auch deutlich, dass das Wissen zu anderen Weltregionen nur ungenügend vermittelt wird, gerade online. Obwohl klar ist, dass die Volksrepublik China und die sich rapide modernisierenden Gesellschaften Südostasiens bestimmend für die globale Zukunft sein werden, ist das Wissen zu China in Europa höchstens rudimentär und zumeist über Stereotype geprägt.

In den multimedialen Referenzen auf die Proteste 1989 in China, zum Beispiel, wird das Bild eines Massakers transportiert. Die Bildsprache ist hier wichtig, denn ein Massaker inkludiert ein Motiv der Rache oder des Hasses, welches auf die Vernichtung einer Gruppe von Menschen zielt. Dieses Bild reduziert die Komplexität der Vorgänge auf und vor allem um den Tiananmen Platz in Beijing 1989 so stark,



Daniel Palm

dass wichtige Prozesse und historische Verwurzelungen der Eskalation entschwinden (Palm, 2020). Dass der Großteil der Studierenden in jener Nacht nach mehrmaligen letzten Mahnungen und nach den bereits tödlich ausgefochtenen Auseinandersetzungen um den Platz in einem letzten Demonstrationszug zurück in das Viertel der Studierenden zog, ist mit Sicherheit den wenigsten in Referenz auf diese Ereignisse in China 1989 bewusst. Die Tendenz zur Vereinfachung über die Stilisierung eines Bildes wird besonders stark in der Memekultur um den derzeitigen Partei- und Regierungschef kultiviert. Xi Jinping wird in Foren wie Reddit, 4Chan oder 9gag zumeist als Winnie the Puuh verbildlicht (<https://9gag.com/gag/aRr7mNG>). Über die Infantilisierung eines der mächtigsten Männer der Welt kann natürlich eine gewisse Selbstermächtigung laufen. Aber Xi Jinping (wie auch Donald J. Trump, Vladimir I. Putin) sind eben auch Repräsentanten von Interessen, welche die Ressourcen und den Anspruch haben, liberale Ordnungen zu zersetzen. Eine Online-Kultur des sich Lustig-Machens über die Macht ohne ein Verständnis der Motive und Kapazitäten derselben ist eine falsche Genügsamkeit, welcher unbedingt der Anspruch von „Mehr-Verstehen-Wollen“ entgegengesetzt werden muss.

Das Internet fördert im Wissen um eine doppelte Informationstransformation eine gleichzeitige Implosion und Explosion. Während die Explosion der Information über die Viralität die Bilder der Zeitgeschichte in fast jeden Winkel des Internets trägt, ist es meiner Ansicht nach die Implosion des Gegenstandes, welche über den Lernbegriff vertieft erschlossen werden sollte. Denn die Reduzierung von Inhalt auf emotionale Trigger ist ein hochproblematischer Lernprozess. Anstelle der Differenzierung und Analyse steht die Ad-hoc-Assoziierung von oft strategisch ausgewählten Aspekten, welche vertieftes Wissen ersetzt oder naiverweise einfach nur mit diesem verwechselt. Wellen der Befindlichkeiten ersetzen das Bemühen um ein Verständnis und führen in letzter Konsequenz zu einer Apathie im Wissen. So wird verlernt, über die Welt zu lernen.

Sich diese informellen Lernprozesse bewusst zu machen, ist eine neue Herausforderung für Hochschullehrende. Einführungen in die Themen unserer Zeit können bereits vollzogene informelle Lernschleifen nicht ignorieren. Zu präsent sind die Diskussionen in den Köpfen der Studierenden bereits. „The Dark Side“ des informellen Lernens muss im Unterricht beleuchtet werden – oder bleibt als dunkle Ecke des Wissens weiter bestehen.

Palm, D. (2020). Seizing the Square. 1989 Protests in China and Germany from a Global Perspective. Boston – Berlin: DeGruyter.

Weigelin-Schwiedrzik, S. (2022). How to overcome diversity and create homogeneity – the CCP’s current minority policies in historical and international

perspective. Talk: The CCP's Current Minority Policies in Historical and International Perspectives – CeMEAS

Anonymer User. (2022). Xi the Pooh. 9gag, <https://9gag.com/gag/aRr7mNG>

Daniel Palm

ist freier Mitarbeiter an der Universität für Weiterbildung und Research Fellow am Democracy Institute der Central European University. Er lehrt und forscht zu Globalisierungstheorien und der Etablierung neuer Entwicklungszentren im 21. Jahrhundert.

> VALIDIERUNGSVERFAHREN FÜR NICHT-FORMALES UND INFORMELLES LERNEN MIT EINEM ONLINE-TOOL UNTERSTÜTZEN

Validierung macht die verschiedenen und reichhaltigen Lernerfahrungen von Menschen sichtbar. Der Prozess von Validierungsverfahren muss Vertrauen erwecken, vor allem, indem er nachweist, dass die Anforderungen von Reliabilität, Validität und Qualitätssicherung erfüllt werden, und einem qualitätsgesicherten international anerkannten Verfahren folgen.

Die Europäischen Leitlinien für die Validierung definieren vier Phasen (s.u.) und spiegeln sich in der Darstellung der österreichischen Strategie zu nicht-formalem und informellem Lernen wider.^{[1][2]} Auch im Universitätsgesetz^[3] haben „berufliche oder außerberufliche Qualifikationen“ mit der Novelle 2021 ihren Platz gefunden.

Wir gehen davon aus, dass in naher Zukunft die Anzahl der Studierenden in der universitären Weiterbildung, die ein Validierungsverfahren in Anspruch nehmen werden, stark steigen wird, und haben uns daher dazu entschlossen, ein Online-Tool zur Unterstützung dieser Verfahren für die universitäre Weiterbildung mit dem Learning Management System Moodle^[4] umzusetzen. Moodle wird bereits an vielen Universitäten eingesetzt, ist freie Open Source Software und kann somit kostengünstig verwendet und erweitert werden. Zudem stellt Moodle bereits in der Standard-Ausführung viele der Funktionen bereit, die für ein Online-Tool zur Unterstützung des Validierungsverfahrens notwendig sind.



Christina Paulus

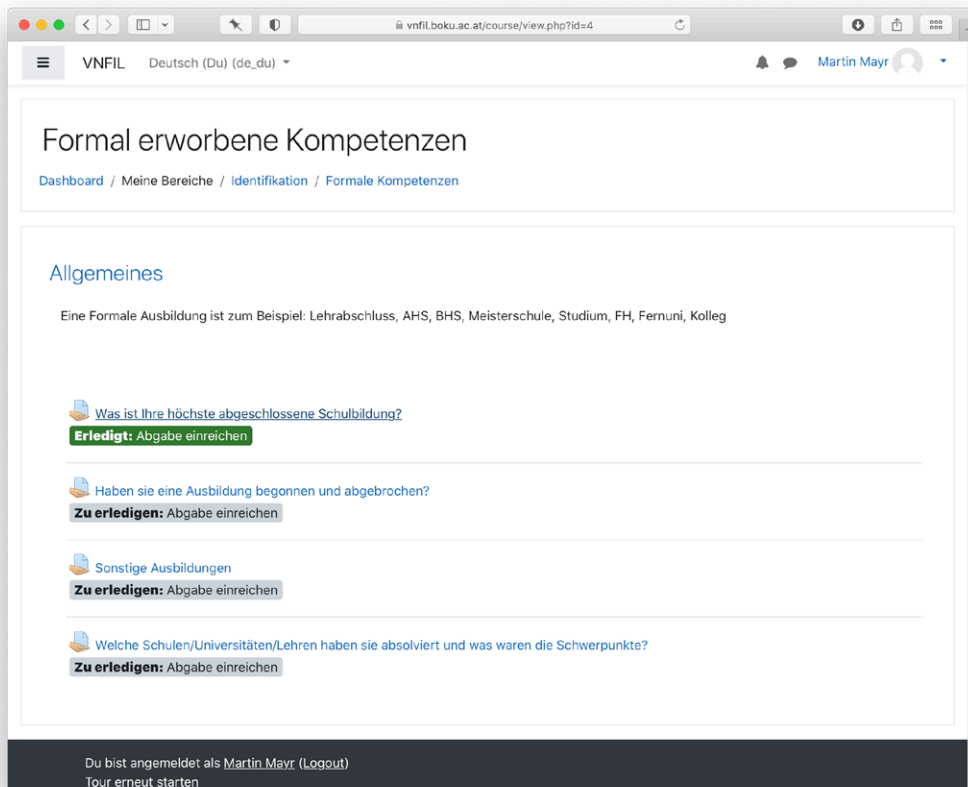


Martin Mayr

Das Online-Tool soll auch der zentrale Kommunikationskanal zwischen den Kandidat:innen, den Betreuer:innen sein.

Validierung beginnt mit der Identifizierung von vorhandenem Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die in den verschiedensten Kontexten erworben werden. Wichtig sind gute Berater:innen, die in der Lage sind, mit den Kandidat:innen ins Gespräch zu kommen und sie durch das Validierungsverfahren leiten, ohne die Balance zwischen persönlichem Dialog und standardisierten Verfahren zu verlieren. Ein Online-Tool unterstützt die Kandidat:innen dabei, alle Bereiche formaler, nicht-formaler und informeller Bildung abzudecken (Abb. 1) und ermöglicht einen standardisierten Überblick, der sowohl für Kandidat:innen als auch für die bewertende Jury sehr hilfreich ist.

Identifizierung



The screenshot shows a web browser window with the URL `vnfil.boku.ac.at/course/view.php?id=4`. The page title is 'Formal erworbene Kompetenzen'. Below the title is a breadcrumb trail: 'Dashboard / Meine Bereiche / Identifikation / Formale Kompetenzen'. The main content area is titled 'Allgemeines' and contains a sub-header: 'Eine Formale Ausbildung ist zum Beispiel: Lehrabschluss, AHS, BHS, Meisterschule, Studium, FH, Fernuni, Kolleg'. There are four questions, each with a 'Zu erledigen: Abgabe einreichen' button:

- 1. 'Was ist Ihre höchste abgeschlossene Schulbildung?' with a green 'Erledigt: Abgabe einreichen' button.
- 2. 'Haben sie eine Ausbildung begonnen und abgebrochen?' with a grey 'Zu erledigen: Abgabe einreichen' button.
- 3. 'Sonstige Ausbildungen' with a grey 'Zu erledigen: Abgabe einreichen' button.
- 4. 'Welche Schulen/Universitäten/Lehren haben sie absolviert und was waren die Schwerpunkte?' with a grey 'Zu erledigen: Abgabe einreichen' button.

At the bottom, a dark footer bar contains the text: 'Du bist angemeldet als Martin Mayr (Logout)' and 'Tour erneut starten'.

Das Ziel der Phase ist, dass Kandidat:innen sich der Werte ihrer Kompetenzen, Fähigkeiten und Kenntnisse bewusst werden.

Die Dokumentation umfasst das Bereitstellen von Nachweisen über die erworbenen Lernergebnisse, von schriftlichen Dokumenten über Arbeitsproben bis hin zur praktischen Demonstration.

Dokumentation

Besonders nicht-formales und informelles Lernen erfordern klare Kriterien für die Dokumentation, um die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Dabei stellt ein Online-Tool sicher, dass die Lernergebnisse standardisiert dokumentiert werden. Gleichzeitig werden die Kandidat:innen durch alle Bereiche des zu dokumentierenden Themenbereiches geführt. So wird kein Bereich übersehen, und die Arbeit der Dokumentation wird in klare, überschaubare Einheiten abgegrenzt. Jedes zu dokumentierende Thema wird mit standardisierten Fragen beleuchtet, die ausreichend Spielraum bei der Beantwortung lassen, um individuelle Lerngegebenheiten zu berücksichtigen. (Abb. 2)

The screenshot shows a web-based assessment interface. At the top, there is a navigation bar with a menu icon, the text 'VNFIL Deutsch (Du) (de_du)', and a user profile for 'Martin Mayr'. The main heading is 'Allgemeine Grundlagen Agrarwissenschaften', with a breadcrumb trail: 'Dashboard / Meine Bereiche / Dokumentation / Agrarwissenschaften / Allgemeine Grundlagen / Agrarökologie / Agrarökologie - Teil III'. On the left, there are two question cards. 'Frage 1' is marked as 'Bisher nicht beantwortet' with a score of 100,00. 'Frage 2' is also marked as 'Bisher nicht beantwortet' with a score of 100,00. The main content area for 'Frage 1' contains an information box stating: 'Sie haben ein Systemverständnis über die Landnutzung und im Speziellen der landwirtschaftlichen Nutzungssysteme. Sie können Zusammenhänge herstellen, sowie Größenordnungen und Bedeutungen von verschiedenen landwirtschaftlichen Eingriffen in den Natur- und Landschaftshaushalt erkennen und beurteilen.' Below this is a text input field with a rich text editor toolbar (bold, italic, underline, list, link, unlink, image, etc.). Underneath the text field is a file upload area with a dashed border and a blue arrow pointing down, with the text 'Bewegen Sie Dateien in dieses Feld (Drag-and-drop)'. Above the file area, it says 'Maximale Dateigröße: 700MB'. Below the file area, it lists 'Akzeptierte Dateitypen': 'Bilddateien .ai .bmp .gdraw .gif .ico .jpe .jpeg .jpg .pct .pic .pict .png .svg .svgz .tif .tiff' and 'Dokumente .doc .docx .epub .gdoc .odt .oth .ott .pdf .rtf'. The 'Frage 2' section follows a similar layout with a text input field and a rich text editor toolbar.

Das Ziel der Phase ist ein Dokument (Portfolio) mit allen Daten, das relevante Bezüge und Einsichten identifiziert.

Die Bewertung ist von wesentlicher Bedeutung für die Glaubwürdigkeit einer Validierung von nicht formalen und informellen Lernergebnissen und muss mit Qualitätssicherungsverfahren einhergehen.

Bewertung

Ein Online-Tool unterstützt die Jury bei der Bewertung der Kompetenzen. Diese folgt dem Sechs-Augen-Prinzip und stellt dabei sicher, dass die Bewertung einheitlich vorgenommen wird, einem klaren Ablauf folgt und alle Anmerkungen der Jurymitglieder eindeutig zugeordnet werden können. Die gesammelten Informationen der vorhergegangenen Dokumentationsphase sind dabei Ausgangspunkt der Bewertung und ermöglichen der Jury einen Einblick in die individuellen Lernereferenzen der Kandidat:innen. (Abb. 3)

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://vnfil.boku.ac.at/mod/quiz/comment.php?attempt=16&slot=2>. The user is identified as Martin Mayr. The test is titled 'Projektverantwortung und Projektleitung' and the question is 'Evidenzbasierte Unterlagen'. The question text asks the user to provide evidence of their competence, with the user's response being 'siehe lebenslauf'. A PDF file named '2021-08 Lebenslauf.pdf' is attached. The user has provided a comment: 'Gute Kenntnisse Vorhanden'. The score for this question is 80 out of 100. Below the question, there is an 'Antworten-Rückblick' (Answer History) table.

Schritt	Zeit	Aktion	Status	Punkte
1	14.06.2022 11:30	Begonnen	Bisher nicht beantwortet	
2	14.06.2022 11:32	Gespeichert: siehe lebenslauf Anhänge: 2021-08 Lebenslauf.pdf (55.2KB)	Antwort gespeichert	
3	14.06.2022 11:32	Versuch beendet	Vollständig	
4	14.06.2022 11:47	Manuell bewertete Punkte 80 mit Kommentar: Gute Kenntnisse Vorhanden Admin VNFIL	Vollständig	80,00

Dadurch ist eine hohe Transparenz innerhalb der Hochschule sowie gegenüber den Kandidat:innen gewährleistet.

Die Phase der Bewertung verfolgt drei Ziele: Eine angemessene Verwendung von Bewertungsmethoden, eine umfassende Information der Kandidat:innen über die Bewertungsinstrumente sowie ein Bewertungsdesign, das zu den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kandidat:innen passt und die Lernumgebung widerspiegelt.

Die letzte Phase der Validierung betrifft die Zertifizierung – und abschließende Bewertung – der ermittelten und dokumentierten Lernergebnisse und deren offizielle Bestätigung und NQR-Zuordnung[5]. Das Online-Tool unterstützt in diesem letzten Schritt die Arbeitsabläufe der zertifizierenden Stelle, insbesondere eine standardisierte abschließende Abnahme der Bewertungsergebnisse der vorhergegangenen Phase. Diese werden in einem einheitlichen Format an die Universitätsleitung übermittelt, um dem Rektorat als Entscheidungsgrundlage für die Anrechnung oder Zulassung zur Verfügung zu stehen.

Zertifizierung

(Fotos unter <https://boku.ac.at/lehrentwicklung/lebenslanges-lernen/team-expertisen-und-beratung>)

- [1] Cedefop (2016). Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens, S. 15ff. Online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.2801/669676>
- [2] BMB und bmwfw (2017). Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich, S. 14–15. Online verfügbar unter: https://www.qualifikationsregister.at/wp-content/uploads/2018/11/Strategie_zur_Validierung_nicht-formalen_und_informellen_Lernens.pdf
- [3] UG, §78 Abs. 4 Z 6 Universitätsgesetz 2002, §78 Abs. 4 Z 6. 2021. Online verfügbar unter: <https://ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40232369/NOR40232369.html> (zugegriffen: 28. September 2022).
- [4] Moodle (2022). „Moodle – Open-source learning platform“. Online verfügbar unter: <https://moodle.org/> (zugegriffen: 28. September 2022).
- [5] OeAD (2022). „NQR-Zuordnungen“, Qualifikationsregister. Online verfügbar unter: <https://www.qualifikationsregister.at/nqr-register/nqr-zuordnungen/> (zugegriffen: 28. September 2022).

Anmerkungen

Christina Paulus

Christina Paulus leitet die Abteilung für Lebenslanges Lernen an der Universität für Bodenkultur in Wien. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bilden nationale und internationale Projekte im Bereich Lebenslanges Lernens sowie im Bereich qualitätssichernder Maßnahmen in der Validierung von non-formalem und informellem Lernen.

christina.paulus@boku.ac.at

Martin Mayr

Martin Mayr ist Web-Entwickler und IT-Experte. Er befasst sich in der Abteilung für Lebenslanges Lernen mit der Umsetzung eines Online Tools für Validierungsverfahren.

martin.mayr@boku.ac.at

> ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS WINTER-MAGAZIN

Support bei technologiegestütztem Prüfen: Erfahrungen und Potenziale

Das fnma-Magazin mit dem Themenschwerpunkt „Support bei technologiegestütztem Prüfen: Erfahrungen und Potenziale“ erscheint am 16. Dezember 2022. Das Magazin ist die erste Ausgabe einer Serie der fnma AG Technologiegestütztes Prüfen. Die weiteren Magazine werden zum Schwerpunkt Didaktik und Technik erscheinen.

Technologiegestütztes Prüfen bedeutet die Nutzung digitaler Medien für die Bearbeitung einer Prüfung und/oder die elektronisch unterstützte Durchführung einer Prüfung – unabhängig davon, ob es sich um formative oder summative Prüfungen handelt bzw. ob die Prüfung an der Hochschule oder an einem beliebigen Ort durchgeführt wird.

Es sind Beiträge gewünscht, die u. a. die folgenden Fragen adressieren:

- Wie können Hochschulen den Support bei technologiegestütztem Prüfen nützen oder fördern?
- Welche Angebote und Formate stellt die Hochschule zur Unterstützung im Bereich technologiegestützter Prüfungen zur Verfügung (Webinare, Peer-Learning, Videos, Onlinekurse, Handbücher, technische bzw. didaktische Schulung, Sprechstunden)?
- Was wird in den Angeboten und Formaten vermittelt? Gibt es z. B. Schulungen im Bereich Technik, Prüfungsdidaktik, rechtliche Aspekte oder auch allgemeine Schulungen, in denen elektronisches Prüfen als Teilbereich verankert ist?
- Wie werden die Zielgruppen erreicht und die Angebote und Formate angenommen?
- Ist ein Support während elektronisch gestützter Prüfungen notwendig und/oder vorgesehen (z. B. vor Ort oder Bereitschaft)?
- Wie ist der Support organisatorisch innerhalb der Hochschule eingebettet und wie werden die Supportangebote kommuniziert?
- Welche Abteilungen/Organisationseinheiten sind involviert und wie funktioniert die Aufgabenaufteilung bzw. Zusammenarbeit? Welche personellen Ressourcen stehen zur Verfügung?

- Was sind Good-practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen im Rahmen der Support-Strukturen? Was hat sich gut, aber auch weniger gut bewährt und weshalb?

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen (exklusive Literaturangaben) und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an michael.kopp@fnma.at. Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen fnma Talk zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 5. Dezember: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 7. Dezember: Deadline für Ihre Einreichung
- 16. Dezember: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

> UNERSCHÖPFLICHE QUELLEN (FÜR WINNETOU)

„Auch Quellen und Brunnen versiegen, wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft“ – sagt Demosthenes. Was für Wasserquellen zutreffen mag, gilt für Informationsquellen nicht unbedingt. Diese sprudeln nämlich freudig vor sich hin und haben sogar den Hang dazu, sich exponentiell zu vermehren. Zumindest vermittelt ein Blick ins Internet und insbesondere in die sozialen Medien diesen Eindruck.

Illustriert sei das am Beispiel Winnetou. Bekanntlich hat der Ravensburger Verlag im August ein Begleitbuch zu dem Film „Der junge Häuptling Winnetou“ zurückgezogen, woraufhin in den sozialen Medien ein Shitstorm losbrach und Unzählige – vom Troll bis zu hochrangigen Politiker:innen – in die Tasten griffen, um den fiktiven Apachen-Häuptling gegen eine woke (und aus ihrer Sicht demokratiefeindliche) Minderheit zu verteidigen.

„Nach nur einer Woche gibt es weit mehr als 100.000 Beiträge [...], die insgesamt millionenfach geliked, geteilt und kommentiert wurden – unter ihnen 8.600 redaktionelle Artikel und davon 3.200 von Tageszeitungen und Nachrichten-Magazinen“, schreibt Mirko Lange, der dieses „Medienereignis“ mithilfe umfangreicher Recherchen und Datenauswertungen unter dem Titel „[Der erfundene Shitstorm: Chronologie eines Medienversagens](#)“ analysiert hat. Was genau war passiert? Nun, zunächst – nichts. Der Shitstorm brach erst los, nachdem die Bild-Zeitung das Thema aufgriff und Ravensburger unterstellte, der Verlag wäre „eingeknickt“. Danach referenzierten zahlreiche Medien und Personen auf den Bild-Artikel, offensichtlich weitgehend, ohne eigene Recherchen zu betreiben oder zumindest den Wahrheitsgehalt des Bild-Beitrags zu prüfen. Die ganze Aufregung ist also nicht Ravensburger, sondern der Bild-Zeitung geschuldet. Und profitiert hat davon laut Lange vor allem der Springer-Verlag.

Was wir daraus lernen sollten: Informationsquellen sind für das formale wie informelle Lernen unerlässlich. Wissenschaftler:innen lernen recht früh, ihre Quellen nicht nur zu zitieren, sondern auch sorgfältig zu prüfen. Es gilt, diese Kompetenz möglichst vielen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu vermitteln. Eine hervorragende Möglichkeit dazu ist unser Bildungssystem – von der Volks- bis zur Hochschule.

> AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Im Juni wurde die zweite Ausgabe des heurigen Jahrgangs (ZFHE 17/2) mit dem Titel „Beiträge zur Hochschulentwicklung“ veröffentlicht (<https://zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/74>), herausgegeben von René Krempkow, Elena Wilhelm & Olaf Zawacki-Richter. Diese Ausgabe besteht komplett aus freien Beiträgen, da für das Heft ein themenoffener Call for Papers erfolgte. Ein Novum für die ZFHE, das durch die deutliche Zunahme der Einreichungen für freie Beiträge in den letzten Jahren möglich wurde. Die insgesamt 15 Artikel können drei inhaltlichen Clustern zugeordnet werden, nach denen das Heft auch strukturiert ist: „Individualisierung, Kompetenzorientierung und neue Lehr- und Lernformen“, „Soziale und akademische Inklusion“ sowie „Qualifizierung und Förderung des Personals“.

Ende Oktober erscheint das Themenheft 17/3 zu „Akademische Kultur und Wissenschaftsfreiheit angesichts der Digitalisierung von Lehren und Lernen“, das von Ines Langemeyer, Ernst Schraube & Peter Tremp herausgegeben wird. Auch die Arbeiten zu Heft 17/4 (Dezember 2022, hrsg. v. Walburga Freitag, Christian Kerst & Jessica Ordemann) zum Thema „Hochschulzugang und Studium nicht-traditioneller Studierender: Die Situation in Österreich, Deutschland und der Schweiz“ sind schon weit vorangeschritten.

Nähere Informationen zu den laufenden Calls der Themenhefte 18/1 („Massive Open Online Courses und ihre Rolle in der digitalen (Hochschul-)Lehre“), 18/2 („Campus-Community-Partnerships: Zukunftspartnerschaften zwischen Hochschule und Gesellschaft“) und 18/3 („Hochschulbildung der Zukunft“) sowie zum Sonderheft „Planspiele in der Hochschullehre“ erhalten Sie wie immer unter <https://zfhe.at/index.php/zfhe/announcement>.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der ZFHE und: Bleiben Sie gesund!

Elisabeth Stadler

Redaktionsbüro der ZFHE, office@zfhe.at

ZFHE 17/2 veröffentlicht

Themenhefte

Calls

> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

Karin Sonnleitner & Martin Gartmeier (Hrsg.)

Prüfen im Kontext kompetenzorientierter Hochschulbildung
ZFHE 17/1 (März 2022)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/73>

Books on Demand, 2022

Prüfungen sind zentraler Bestandteil des Alltags von Lehrenden und Studierenden an Hochschulen und Universitäten. Folglich müssen bei der Diskussion rund um die Qualität des Lehrens und Lernens auch Prüfungen berücksichtigt werden. Kompetenzorientiertes Prüfen an Universitäten bedeutet, die Frage zu adressieren, ob Studierende Kompetenzen in einer Art und Weise entwickelt haben, die sie zur Lösung relevanter Probleme befähigt. Durch die COVID-19-Pandemie waren viele Lehrende gezwungen, ihre Lehre umzustrukturieren und Online-Formate ebenfalls für Prüfungen zu nutzen. Dadurch haben schon länger virulente wissenschaftliche Diskurse zu Online-Lehre und zu Online-Prüfungen ein neues Momentum und neue Brisanz erhalten. In 13 Beiträgen beschäftigen sich die Autor:innen mit theoretischen Grundlagen unterschiedlicher Prüfungsformate und nehmen Bezug auf praktische Beispiele unterschiedlicher Fachbereiche.



René Krempkow, Elena Wilhelm & Olaf Zawacki-Richter (Hrsg.)

Beiträge zur Hochschulentwicklung
ZFHE 17/2 (Juni 2022)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/74>

Books on Demand, 2022

Die vorliegende Ausgabe besteht komplett aus freien Beiträgen, da für dieses Heft ein themenoffener Call for Papers erfolgte. Ein Novum für die ZFHE, das durch die deutliche Zunahme der Einreichungen für freie Beiträge in den letzten Jahren möglich wurde. Die insgesamt 15 Artikel können gleichwohl grob drei inhaltlichen Clustern zugeordnet werden, nach denen das Heft strukturiert ist: „Individualisierung, Kompetenzorientierung und neue Lehr- und Lernformen“, „Soziale und akademische Inklusion“ sowie „Qualifizierung und Förderung des Personals“. Aufgrund dieser thematischen Breite und Vielfalt von Forschungs- und Entwicklungsbeiträgen hoffen wir, dass jede*r einen anregenden Beitrag finden wird.



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

OKTOBER – DEZEMBER 2022

mLearn 2022 | 10.-12.10.2022

In this mLearn2022 conference we explore and discuss how personal mobile devices and their affordances currently do and potentially could affect personal (formal, non-formal and informal) learning processes in and across contexts and what these alternate perspectives mean for the learning design field.

Heerlen|NL und Online

<https://www.iamlearn.org/mlearn/>

Experimenting with Online Pedagogical Resources for European Universities | 13.-14.10.2022

Join us in Paris on the 13th and 14th of October as we collaborate, share and connect insights, case studies, toolkits, ideas and stories of change woven together to inspire more innovation. The event is open to all stakeholders of the EHEA as well as participants interested in learning about innovative practices in mobility, learning and co-operation activities. Take a look at the program, and speakers below. Registration is free but mandatory due to limited place.

Paris|FR

<https://www.iamlearn.org/mlearn/>

Innovating Higher Education Conference 2022 | 19.-21.10.2022

The Innovating Higher Education conference focuses on trends and high impact factors in global and European higher education. This year's theme is: Digital Reset: European Universities Transforming for a Changing World. European universities today are confronted by profound, societal changes and crises. To move beyond emergency responses and practices, I-HE2022 will gather experts from the world of online, blended and distance learning. They will share expertise in new modes of (digital) education and explore opportunities towards high quality, inclusive education in the face of a changing world.

Athens|GR

<https://conference.eadtu.eu/>

ICERI2022 | 07.-09.11.2022

ICERI is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. After 15 years, it has become a reference event where more than 800 experts from 80 countries will get together to present their projects and share their knowledge on teaching and learning methodologies and educational innovations. The 2022 edition of ICERI is sure to be among the most successful education conferences in Europe.

Seville|ES

<https://iated.org/iceri/>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

OKTOBER – DEZEMBER 2022

CELDA 2022 | 08.-10.11.2022

The CELDA conference aims to address the main issues concerned with evolving learning processes and supporting pedagogies and applications in the digital age. There have been advances in both cognitive psychology and computing that have affected the educational arena. The convergence of these two disciplines is increasing at a fast pace and affecting academia and professional practice in many ways. Conference Official Language: English.

Lisbon | PT

<https://www.celda-conf.org/>

Campus Innovation 2022 | 17.-18.11.2022

Die Campus Innovation 2022 findet am 17. und 18. November statt. Als diesjähriges Konferenzmotto haben wir gewählt: Teilhabe, Information Literacy und synthetische Medien – Herausforderungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Wir planen mit einer Präsenzveranstaltung: in Hamburg, in kleinerem Rahmen und in einer neuen Location. Wir freuen uns, wenn Sie sich den Termin jetzt schon vormerken. Online sowie in unserem Newsletter halten wir Sie über unsere Planung auf dem Laufenden.

Hamburg | DE

<https://www.campus-innovation.de/index.html>

E-Prüfungs-Symposium 2022 (ePS)

| 24.-25.11.2022

Das ePS hat sich mittlerweile zur bedeutendsten Austauschplattform für E-Learning-Expert:innen, Praktiker:innen und Hochschulverantwortliche zu allen Fragen des E-Assessments etabliert. Zielgruppe des ePS sind neben Service-Anbieter:innen, Mediendidaktiker:innen und Bildungswissenschaftler:innen auch die Prüfungsverantwortlichen selbst. Oft sind es gerade die Lehrenden, die mit ihrem Engagement und ihren spezifischen Bedarfen die Entwicklung im E-Assessment vorantreiben..

Hamburg | DE

<https://www.mat.tuhh.de/veranstaltungen/eps2022/>

DICE Conference | 30.11.-2.12.2022

Vernetzt agierend. Global denkend. Wandel voranbringend. Auf diesem Weg befinden sich derzeit viele Hochschulen, ihre Studierenden und Lehrenden. Um diese Entwicklung weiter zu befördern, möchten wir gemeinsam mit Ihnen einen umfassenden Blick auf die digitale sowie internationale Hochschullehre werfen. Die DICE-Conference steht Studierenden, Forschenden und Hochschulbeschäftigten, Akteur*innen aus Gesellschaft und Wirtschaft und allen am Thema Interessierten aus nationalen und internationalen Kontexten offen. Die Teilnahme an der DICE-Conference ist kostenlos.

Online

<https://www.tu-braunschweig.de/lehreundmedienbildung/angebote/internationale-lehre/prodigi/dice-conference>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

OKTOBER – DEZEMBER 2022

#digiPH6 | 18.-19.1.2023

Die Hochschullandschaft ist mit ihren unterschiedlichen Institutionen, Studien, Lehrveranstaltungen, Prüfungsmodalitäten und Lehrbedingungen durchaus heterogen. Diese Heterogenität schlägt sich natürlich auch in der Hochschullehre mit vielen didaktischen Zugängen, Konzepten und Ideen nieder. Im Rahmen der #digiPH6 wird Fragen zum Thema digitale Hochschullehre Raum geboten – sowohl zum Austausch von Erfahrungen als auch zum Entwickeln von Zukunftsvisionen.

Online

<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/#call>

2023 European Learning & Teaching Forum | 2.-3.2.2023

The European Learning & Teaching Forum is an EUA event that provides an opportunity for participants to meet and discuss developments in learning and teaching at European universities. The Forum builds on EUA's work with its member universities on this topic. The Forum is an ideal event for vice-rectors for academic affairs, deans, and management involved in learning and teaching. It also welcomes students, policy-makers and other stakeholders in higher education.

Bilbao|ES

<https://eua.eu/events/238-2023-european-learning-teaching-forum.html>

ICM 2023 | 16.-17.2.2023

Die zwölfte Tagung „Inverted Classroom and beyond“ widmet sich in diesem Jahr dem Fokusthema Agile Didaktik für nachhaltige Bildung. Eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Inhalten wird durch vielfältige Formate initiiert und begleitet. Durch die Möglichkeit, andere Präsentationsformate selbst zu erleben und mitzugestalten, können gleichzeitig Impulse zur Weiterentwicklung innovativer Hochschuldidaktik entstehen. Die Tagung ist eine D-A-CH-Tagung und findet im Jahr 2023 in der Schweiz statt und wird wo möglich online gestreamt.

Chur|CH und Online

https://www.icmbeyond.net/?page_id=2209

INTED2023 | 6.-8.3.2023

INTED has been running for 16 years and is a renowned global educational conference which allows lecturers, researchers, technologists, and professionals from the educational sector to share their expertise about teaching and learning methodologies and to present their projects. The 2023 edition of INTED is sure to be one of the most successful educational conferences in Europe and provides an ideal opportunity for international strategic networking and is without a doubt the best place to present your projects and innovations regarding education and technology

Valencia|ES

<https://iated.org/inted/>

OKTOBER – DEZEMBER 2022

Call zum Sonderheft der ZFHE | Deadline: 17.10.2022

Das Sonderheft mit dem Titel „Planspiele in der Hochschullehre“ wird von Julia Schwanholz & Anne Goldmann (Universität Duisburg-Essen) herausgegeben und erscheint im April 2023.

<https://www.zfhe.at>

#digiPH6 | Deadline: 19.10.2022

Die 6. Online-Tagung Hochschule digital.innovativ steht unter dem Thema „Hochschullehre in große und kleinen Gruppen“. Der Call wendet sich an Hochschullehrende aus dem DACH-Raum.

<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/#call>

Call zur ZFHE 18/1 | Deadline: 28.10.2022

Das Themenheft 18/1 (März 2023) trägt den Titel „Massive Open Online Courses und ihre Rolle in der digitalen (Hochschul-)Lehre“. Herausgeber*innen sind Markus Ebner (TU Graz), Martin Ebner (TU Graz), Stefanie Schweiger (HPI Potsdam), Sebastian Serth (HPI Potsdam), Thomas Staubitz (HPI Potsdam).

<https://www.zfhe.at>

Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik | Deadline: 30.10.2022

Die 23. Ausgabe der LBzM steht unter dem Thema „50 Jahre Medienkompetenz und kein bisschen weiter? Von der Kommunikativen Kompetenz zu DigComp“. Herausgeber*innen sind Thomas Knaus, Olga Merz und Thorsten Junge.

<https://www.medienpaed-ludwigsburg.de/cfp>

medienimpulse.at | Deadline: 15.11.2022

Heft 4/2022 steht unter dem Thema „Medienpädagogische Entwürfe der Gegenwart: Normativität, Verantwortung, Gerechtigkeit“ und wird von Nina Grünberger (Technische Universität Darmstadt), Thomas Ballhausen (Universität Mozarteum Salzburg), Caroline Grabensteiner (Pädagogische Hochschule Wien) und Alessandro Barberi (Universität Wien) herausgegeben.

<https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/about/submissions>

Call for Abstracts INTED2023 | Deadline: 17.11.2022

INTED2023 Proceedings will be produced with all the accepted abstracts and papers. All the approved contributions will be included in the IATED Digital Library to form part of our database of innovative projects in Education and Technology. This publication will be submitted for evaluation for its inclusion in Web of Science (Conference Proceedings Citation Index).

<https://iated.org/inted/>

Schwerpunkt FNMA Magazin 04/2022 | Deadline: 7.12.2022

„Support bei technologiegestütztem Prüfen: Erfahrungen und Potenziale“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 16. Dezember 2022 erscheint. Wir laden alle Leser:innen herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können angekündigt werden bei:

michael.kopp@fnma.at

OKTOBER – DEZEMBER 2022

Zeitschrift „Der pädagogische Blick“ |
Deadline: 31.12.2022

„Bildung für Ältere und Bildung für das Altern“ ist das Thema von Heft 2/2023 der Zeitschrift „Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen“

<https://www.der-paedagogische-blick.eu/call-for-paper>

Call zur ZFHE 18/2 | Deadline: 16.1.2023

Das Themenheft 18/2 (Juni 2023) trägt den Titel „Campus-Community-Partnerships: Zukunftspartnerschaften zwischen Hochschule und Gesellschaft“. Herausgeber*innen sind Peter Slepcevic-Zach (UNI Graz), Claudia Fahrenwald (Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Linz), Katharina Resch (UNI Wien).

<https://www.zfhe.at>

Magazin erwachsenenbildung.at |
Deadline: 6.2.2023

In der Ausgabe 49 des Magazin erwachsenenbildung.at fragen die Herausgeber*innen Julia Schindler von der Universität Innsbruck und Franz Rauch von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt danach, auf welchen vielfältigen Ebenen Erwachsenenbildung zu nachhaltiger Entwicklung in der Gesellschaft beitragen kann.

<https://erwachsenenbildung.at/magazin/calls.php>

medienimpulse.at |
Deadline: 15.2.2023

Heft 1/2023 steht unter dem Thema „Medienpädagogische Entwürfe der Zukunft: Nachhaltigkeit, Zukunftsvisionen und Science Fiction“ und wird von Thomas Ballhausen (Universität Mozarteum Salzburg), Nina Grünberger (Technische Universität Darmstadt), Johanna Lenhart (Universität Brno) und Alessandro Barberi (Universität Wien) herausgegeben.

<https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/about/submissions>

Call zur ZFHE 18/3 | Deadline: 31.5.2023

Das Themenheft 18/3 (Oktober 2023) trägt den Titel „Hochschulbildung der Zukunft“. Herausgeber*innen sind Christian Wassmer, Katharina Sommer, Elena Wilhelm, Carole Probst (Winterthur).

<https://www.zfhe.at>

MEDIADATEN & INSERATPREISE 2022

Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend
210 x 297 mm
zum Preis von 430,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 1.290,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend
210 x 150 mm
zum Preis von 265,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 790,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

04/2022
A: 7. Dezember / E: 16. Dezember
01/2023
A: 16. März / E: 24. März
02/2023
A: 7. Juni / E: 16. Juni
03/2023
A: 28. September / E: 6. Oktober

Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)664 8884 1850 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II
A-8010 Graz
Tel. +43 660 5948 774
Fax +43 316 380 9109
Mail: office@fnma.at
Web: www.fnma.at

ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.